

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichenasse, Nr. 13.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 20. Januar 1888.

Abonnementpreis:
Für die Schweiz: Jährlich . . . Fr. 6 —
Halbjährlich . . . „ 3 —
Vierteljährlich . . . „ 2 —
Postum Jährlich . . . „ 8 50

Druck und Verlag der katholischen Buchdruckerei Nr. 13.
Anzerate werden ausschließlich entgegengenommen durch die Schweizerischen
Annoncenbureau von Orell, Füssli & Cie.,
Hochelergasse, 69 in Freiburg, Zürich, Basel, Bern, Lausanne etc. etc.

Einschickungsgebühr:
Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Ct.
Wiederholungen 10 „
Für die Schweiz 20 „
Für das Ausland 25 „

Allgemeine Lage

Frankreich's und Deutschland's.

(Gefchiltbert von einem Jesuiten im franz. Sendboten.)

Frankreich. Sie haben sich nur sich selbst
ausgeschrieben die Söhne von 1789; denn von
all den Nebeln, unter denen Frankreich leidet,
ist nicht ein einziges, das nicht herzuweisen wäre
aus den unsterblichen Prinzipien von 1789, sie
schienen zwar bisweilen etwas abgeblüht, wurden
aber wieder in dem Revolutionspflanzen-Treib-
haus, in der Generalversammlung hervorragender
Juristen zu Montpellier, wieder künstlich ge-
züchtet. Diese Erben der großen Revolution wollten den
lieben Gott aus dem Staate hinauszwerfen, um
das „freie Menschenthum“, das „reine Men-
schliche“ als das allein Wahre herauszufahren; aber
Gott zeigt ihnen den Meister, indem er sich von
ihnen zurückzieht und diese stolzen Menschen in
namenlose Schmach fallen und Frankreich vor
der ganzen Welt lächerlich werden läßt.

Sie haben die Freiheit der Presse
gegenüber Allen, was Achtung fordert, prokla-
mirt und was ist das Ergebnis? Einer ihrer
Partei sogar konstatirt es: das Resultat ist
der absolute Ruin der Autorität in Frankreich und die unheilbare
Misachtung derselben Preise, welche
berächtlicher geworden ist, als ein
von Fischweibern zusammenge-
stelltes Wörterbuch, das mit den
unflätigsten Ausdrücken be-
schmutzt ist.

Die Moral des Evangeliums konnten sie nicht
brauchen, die einen fanden dieselbe zu selbstläs-
sig, die andern zu streng, und das „19. Jahr-
hundert“ sowie 3 andere Freimaurerzeitungen
sind genötigt zu konstatiren: Daß das Publikum
seit einigen Jahren arg verdorben wurde, daß
die Schmutzlitteratur und Straßbühnen freie
Bahn haben, daß ein Uebermaß von Unfläthe-
reien das Land überschwemmt, in dessen Haupt-
stadt Einer es nicht aushält, der noch ein wenig
Scham hat. Auf der Straße die Verworfenheit,
in den Cafés die Fäulniß, in der Kunst Verfall
und Schwächlichkeit, in den hohen Stellungen
die Ungeisterei, in den Sitten die Verderbtheit.

Sie haben keinen Gott an der Spitze ihrer
Gesehe gewollt: und die Ehrlichkeit verläßt das
Gewissen der Geschäftsmenschen, so daß sogar der
„Voltaire“ trotzdem er den Fortschritt der
modernen Ideen bis zu den Wolken erhebt,
dennoch deren Wirkungen mit folgenden Aus-
drücken zu schildern wagt:

„Sie verlieren mählig und mählig den Sinn
für Ehrlichkeit. Die Politik, die Liebe, die Litera-
tur, die Geschäftswelt unserer Zeit lebt von
Betrügereien und Lügen. In der Nartheit des
Kampfes um's Dasein hat der Streber nur ein
Ziel. Alle Mittel sind ihm gut genug. Das

Glück fällt dem Glücklichen als Preis zu. Nur
ein Einfaltspinsel setzt sich in den Kopf, der
ehrbarste sein zu wollen. Er hat Unrecht. Im
Zuge der jetzigen Sitten ist voranzujagen, daß
bald Keiner mehr bis zur Ehrlichkeit sich herab-
läßt. Eine Ehre wird man sich daraus machen,
ein glücklicher Dieb zu sein. Der Diebstahl,
überall der Diebstahl! Der Diebstahl bezüglich
der Qualität, der Diebstahl bezüglich der Quan-
tität, der Diebstahl bezüglich des Gewinns, der
unverschämte, freche, stolze, triumphirende Dieb-
stahl in den Palästen. Der Rechtsanwalt, der
meinen Prozeß führt, der Advokat, der plädiert,
der Schreiber, der eine Klagschrift aufseht, der
Gerichtsschreiber, der einregistriert, erwürgen mich
auf Grund unnütziger Gerichtskosten. Der Wech-
selagent, Notar, Banquier schadet
mich bei lebendigem Leibe. Ich kann weder
gehen, noch kommen, noch mich rühren, noch Luft
schlucken, wenn ich nicht zahle. Eine nieder-
trächtige Verjudung hat sich über dieses Land
gelagert, das früher eines hohen Renomes von
Vonalität sich erfreute. Das Geseh ist unver-
mögend der Ehrlichkeit den verlorenen Schimmer
zurückzugeben und dennoch gibt es ohne Ehrlich-
keit nur noch einen Haufen von Krämern und
Schwindlern, feil für Jeden, der ihn sich unter-
wirft und ihn nimmt.“

Und diese vorklärerische Jeremiade wird in-
folge merkwürdigen Widerspruchs alle ihre Er-
bitterung daransetzen, um Priester, Kirche,
Papstthum zu beschimpfen.

Sie wollten keinen christlichen Unterricht in
ihren Schulen, und Kinder von 15 Jahren er-
schreckten das Land mit der Verheertheit ihrer
Sitten; und die Sacklegien, Selbstmorde, Un-
zucht, aller Arten von Nothzucht sind nicht mehr
das Leibgeding des reifen Alters: man findet
das Alles unter den Kindern der Schulen ohne
Gott.

Vor der Revolutionsmänner die Regierung
Frankreichs in die Hand nahmen, hatten sie
gleichgewichtiges Budget, soliden Kredit, geachtete
Verwaltung, eine reorganisirte Armee, blühenden
Ackerbau, gehobene Industrie, Grund und Boden,
der seinen Werth hatte, Bündnisse und Verträge,
die sich leicht aufknüpfen ließen, mit einem Worte:
die Lebensfähigkeit eines Landes gefunden, das
Europa Achtung abnötigte.

Allein die Vogenmänner kamen an's Ruder
und damit änderte sich Alles.

Man sieht nur noch lügenhaftes Budgets, die
immer ein Defizit nachschleppen; bei vermin-
derten Einnahmen verdoppelte Ausgaben, er-
zwungene Anleihen, die Landwirtschaft in Un-
ordnung; verarmtes und dennoch mit schweren
Abgaben gedrücktes Land, die Industrie erliegend
unter dem Druck und der Konkurrenz des Aus-
lands: auf den Kopf gestellte Verwaltung in
Geringschätzung und Verachtung; die Magistratur
ihrer Unabhängigkeit beraubt und gezwungen
Dienste zu leisten und nicht Urtheile; die Sta-

bilität der Obrigkeiten, die für jede starke und
glückliche Regierung nöthig ist, zu einer Sage
geworden; eine unaufhörlich wechselnde Reihe
von Ministerien, die neugebildet und wieder
gestürzt wurden; eine durch die Beweglichkeit
ihrer Führer und durch unthunige gegen Phan-
tome gemachte Gesehe desorganisirte Armee; alle
lebendigen Kräfte der Nation im Kampf unter-
einander; die Konservativen besiegt durch die
Opportunisten, die Opportunisten terrorisirt durch
die Radikalen, die Radikalen in Schrecken gesetzt
durch die Sozialisten; endlich gemeine Skandale
bis in die Regionen hinauf, wo die Ehre außer-
halb des Angriffs stehen sollte, bis in die Paläste
der Staatshäupter.

Deutschland. Während die Revolutions-
männer in Frankreich nicht damit zufrieden, die
Schulen zu entchristlichen, auch die Armee zu
entchristlichen streben, indem sie den Feldgeistlichen
abschaffen und die Keinheit des Heiligtums den
Zügellosigkeit der Kaserne preisgeben, ist es in
Deutschland anders: dort ist man besser berich-
tet, weil Deutschland Alles zu schätzen weiß, was ein
Land von einer religiösen und gutdisziplinierten
Armee erwarten kann, und nach besten Kräften
die Frömmigkeit seiner Soldaten begünstigt.
Um sich davon zu überzeugen, genügt es, folgen-
den Bericht eines franz. Augenzeugen zu lesen:

„Ich war letzten Sonntag in der Kathedrale von
Mek. Möglicherweise war ich in meinem Gebete unterbrochen
durch einen taktmäßigen Soldatenschritt hinter mir.
Es war die katholische Abtheilung der zahlreichen Gar-
nison, Soldaten aller Waffengattungen, die Offiziere
an der Spitze, welche in guter Ordnung in die Kathe-
drale kommandirt war, um dem besonders für sie ge-
haltenen Gottesdienste anzuwohnen. Sie haben 3 Feld-
geistliche, eine besondere mit den gottesdienstlichen
Sachen versehene Sakristei und 2 Sakristane. Augen-
blicklich war das ganze Gebäude angefüllt, jede Kor-
poralschaft hat ihren bestimmten Platz. Ein Säng-
er aus etwa 80 jungen Soldaten gruppierte sich rechts
im Chor und sang ein vierstimmiges Lied mit künst-
lerischem Vortrag. Es war ein Eingangslied. Der
erste Feldgeistliche betete die Kangel. Er recitirte mit
lauter Stimme das Morgengebet, auf welches die ganze
Mannschaft respondirte. Dann wieder 4stimmiger Chor.
Die Predigt wurde mit andächtiger Aufmerksamkeit
während einer ganzen halben Stunde angehört. Dann
erschien der zweite Feldgeistliche, ihm voran 4 Chor-
knaben, 2 Sakristane und vier Militärs, von denen
zwei brennende Leuchter trugen und als Molichen
dienten. Die Messe beginnt. Die ganze Mannschaft
respondirt dem Priester bei den Responsorien. Während
der übrigen Messe wird ein deutscher Choral von allen
gesungen, wobei der Chor mit dem allgemein von
allen gesungenen mit Orgelspiel begleiteten Chorale
wechselte. Ich saß neben einem höhern Offizier, der
von seiner Familie umgeben war, und alle sangen in
kräftigem Chor mit. Ich versichere Ihnen, es bedurfte
nicht der religiösen Stimmung eines heiligen Augustin,
um zu Thränen gerührt zu werden.“

Die Frömmigkeit, die zu allen Dingen nütze
ist, hat mehr Antheil an Schlacht und Sieg,
als man glaubt. Der Deutsche weiß es, der
Franzose hat Unrecht, es zu ignoriren oder zu

nieder, in Folge dessen ich mich entschloß, ihm, dem
vermöge ichsten Mann, das Geld großmüthig zu
schenken.

Schreibprobe.

Obster 1887 bis Obster 1888, Bestenfalls 18. Beste
a 50 Cts. per Best — complet 7 Mfr. 20 Mfr. (Obster 9 Mfr.)
Zusatzpreis für das obster 1. Mfr. 10 Cts.
Bestenfalls zum 50 jähr. Bestenfalls 1888, Bestenfalls 18. Beste
a 50 Cts. per Best — complet 7 Mfr. 20 Mfr. (Obster 9 Mfr.)
Zusatzpreis für das obster 1. Mfr. 10 Cts.

Nr. 2

Neunter Jahrgang

Sonntags-Blatt

1888

verkennen. Die Vergangenheit hat dem Deutschen Recht gegeben; muß der Franzose die Lehren der Zukunft nicht voraussehen?

Der religiöse Friede verfestigt sich mehr und mehr in Deutschland, das eben erst noch durch die Verfolgung aufgewühlt worden ist. Die Mönche fahren fort, in ihre alten Klöster zurückzukehren, und der Kultusminister, der kurz vorher die Bischöfe in die Gefängnisse warf, nimmt nun Theil an ihrem Gottesdienste und überhäuft sie mit Blumen seiner Verehrtheit. So hat Bischof Kopp von Breslau zum Lobredner bei seiner Konsekration seinen alten Verfolger bekommen.

Das ist die Belohnung der Treue in der Prüfung für alle Katholiken, welche durch Geduld und Unverletzlichkeit ihres Glaubens die Achtung abnötigen und die Bewunderung ihrer Widersacher. Aber nicht überall ist es so; wenn unter dem Vorwande eine Konzeption die Geister sich liberalen Lehren eröffnen, so früher oder später infolge einer Reihe beklagenswerther Niederlagen für diese vermeintlich Geschickten zu verzeichnen sein, daß man nichts gewinnt, wenn man dem Irrthum einen Theil der Wahrheit opfert. So stehen sich die Liberalen Bayerns durch die Protestanten zwei Drittel der katholischen Vertretung bei den letzten Reichstagswahlen entzogen. Diese Liberalen, mit welchem Namen sie auch sich da oder dort schmücken, sind überall gerade durch die Schwäche ihres doktrinären, widerstandsunfähigen Temperamentes zu all den Niederlagen in dem Streite der Meinungen und politischen Parteien verdammt.

Sidgenossenschaft

Romfahrt. Zur Benützung des Extrazuges von Luzern bis Mailand, welchen die Gotthardbahn den 230 durch das Komite mit italien. Rundreisebilleten versehenen Romfahrern für den 23. d. zur Verfügung stellt, genügen die gewöhnlichen „Retour-Anschlußbillet“ H. M., in Verbindung mit dem italien. Rundreisebillet.

Der Schwierigkeit, die 230 Anschlußbillet (be- hufs 60tägiger Gültigkeit) in Chiasso während des kurzen Aufenthaltes daselbst abstempern zu lassen, will die Gotthardbahn dadurch freundlich entgegenkommen, daß sie die Abstemperung schon während der Fahrt zwischen Luzern und Erstfeld vornehmen läßt, gleichzeitig mit der Aus- wechslung der Quittungskarten gegen die italia- nischen Rundreisebillet.

Der Extrazug wird u. A. auch in Bellinz einen Aufenthalt (12 Minuten) machen und schon Abends 6. 38 in Mailand eintreffen.

Militärisches. Das Militärtableau wurde heute vom Bundesrath genehmigt. — Der Di- visionszusammenzug findet statt vom 10. bis 14. September bei Sursee-Ruzwil-Huttwyl; das Cavalleriemänöver findet statt in Thun vom 7. bis 18. September, die Lehrerreferentenschule in Luzern vom 10. Juli bis 25. August. In Basel werden abgehalten drei Sanitätsunteroffizier- schulen, ein Kurs für Sanitätsstabsoffiziere, außerdem die gewöhnlichen Spitalkurse.

Nordostbahn. Letzten Donnerstag haben sich in Zürich die Vertreter der Regierungen von Zürich, Aargau und Schaffhausen d. h. der an den Moratoriumslinien interessierten Kan- tone versammelt, und die Frage besprochen, welche Schritte bei einer Uebernahme der Nordostbahn durch den Bund im Interesse der Moratoriums- linien in Aussicht zu nehmen seien. Die Kon- ferenz einigte sich, in einer Eingabe zu verlangen, daß bei Abschluß eines allfälligen Kaufvertrages über die Nordostbahn die Rechte der Moratoriums- linien unverkürzt gewahrt werden. Sollte diesem Verlangen nicht entsprochen werden, so würden die Regierungen auf den Kauffschilling gerichtliche Beschlagnahme auswirken und eventuell den Pro- zessweg betreten.

Bundesgericht. Die Kammern des Bundes-

gerichts wurden pro 1888 folgendermaßen bestellt: Criminalkammer: Roquin, Morel, Gaudenz Ol- giati (Suppleanten: Honegger, Pictet, Carl Ol- giati). Anklagekammer: Stamm, Broje, Bläsi (Suppleanten: Häberlin, Winkler, Clausen) Cas- sationsgericht: Kopp, Hafner, Stamm, Broje, Weber (Suppleanten: Hermann, Arnold, Burck- hardt).

Kantone

Zürich. Einem argen Gaunerstücklein ist ein Bewohner Auserihls zum Opfer gefallen. Der- selbe klieb bei seinem abendlichen Gange nach dem Wirthshaus auf zwei Italiener, die sich bei ihm nach dem Wege erkundigten. Er erwies sich ihnen dienstfertig und zum Dank dafür luden sie ihn zu einem Glase Wein ein. Während die Fußbügung an Bacchus im Gang war, erzählten die beiden Biedermänner dem nach und nach fröhlich und darauf selig werdenden Tedsco, sie hätten gehört, hier in Zürich sei man so unsicher, man komme so leicht um sein Geld, und dabei zeigten sie eine ansehnliche Zahl von Banknoten (wahrscheinlich waren es sogenannte Begirbank- noten). Die rasch geschlossene Freundschaft wurde immer dicker, und auf dem Heimwege ersuchten die Beiden den neuen Freund, ob er nicht so freundlich wäre, ihnen ihr Geld aufzubewahren; er erklärte sich hiezu gerne bereit, zog sein Por- temonnaie mit 50 Fr. Inhalt, die Banknoten wurden hineingesteckt, das Portemonnaie mit einem Stück Papier umwickelt, und einer der Fremden steckte selbst das Päcklein dem Bewahrer in die Brusttasche. Zu Hause fand er ein altes Leder- beutchen mit 30 Rappen Inhalt in seiner Tasche, seine schönen 50 Franken waren verschwunden.

Der Postwagendienst (Doppeltkurs) Schin- dellegi-Hütten-Menzingen wird auch dieses Jahr wieder in den Sommermonaten vom 1. Juni bis 15. Oktober ausgeführt.

Ein Mühnacher Seminarist Stahl ver- wundete am 15. dies in Folge plötzlichen Aus- bruches von Verfolgungswahn den Semi- naristen Walker von Winterthur durch zwei Schüsse in die linke Schulter und verletzte sich dann selbst lebensgefährlich durch einen Schuß in die Lunge. Walkers Wunden scheinen nicht gefährlich.

Luzern. (Korresp.) Ein bedauerlicher Vorfall gibt viel zu reden. Ein Stadtpolizist, Namens Schwendimann, ein netter junger Mann, fuhr vor Monaten mit der Seethalbahn, schaute aus dem Fenster und schlug hiebei mit dem Kopf an einen harten Gegenstand — ob an eine Te- legraphenstange oder sonst an Etwas, ist nicht er- mittelt. Obgleich nun das städtische Polizeikorps gegen Unfälle versichert ist, machte Schwendimann nicht rechtzeitig genug Anzeige. Am 11. Januar erfolgte sein Tod, da ihm bei obigem Unglück die Hirnschale gespalten worden und ein Splitter in's Hirn gedrungen war. Das Vorkommniß mahnt in doppelter Beziehung zur Vorsicht.

In musikalischen Kreisen denkt man ernstlich an Erstellung eines größeren Concertsaales. Die Initiative hiefür geht von der Stadtmusik aus. Das Unternehmen kommt einem dringenden Bedürfniß entgegen, da der Besitzer des „Schweizer- hofs“ seinen großen Saal für Concerte nicht mehr zur Verfügung stellt und sonst außer dem Stadt- theater, das von allen möglichen Vereinen in Anspruch genommen wird, ein größeres Lokal absolut mangelt. Hoffen wir, daß das Projekt recht bald verwirklicht werde!

Der diesjährige Frisch-Ilmzug (Fa- schingszug) scheint unter der Regide des neu- gewählten Frischwäters, des „Gütsch“-Besizers Ignaz Businger, ein außergewöhnlich glänzender werden zu wollen. Wie verlautet, werden nicht weniger als 30 Vereine mit gegen 1000 Mann, 40 Wagen und 60 bis 80 Pferden sich betheiligen. Zur Darstellung werden gelangen: „Bilder aus Aegypten“. Es haben nämlich ihrer drei lustige Brüder — Wirth Ignaz Businger, Wirth Röh- lin und Weinbändler Scherer — vor 1½ Jahren eine Lustreise nach Aegypten gemacht und gedenken

ihre dortigen Wahrnehmungen nun der Leuchten- stadt in einer Reihe von gelungenen Bildern und Gruppen vorzuführen. Vivant Ignatius I. und seine lustigen Schildknappen! —

Glarus. Der Regierungsrath hat beschlossen, für die Näfeller Jubiläumsfeier keine Festhütte zu errichten, weil zu kostspielig und weil Anfang April ein Hüttenleben kaum möglich.

Aargau. Im Frickthal ist die Seidenband- weberei, deren Absterben man vor kurzer Zeit noch befürchtet hat, wieder im Aufschwung be- griffen. Die in Privathäusern stehenden Web- stühle gehören größtentheils nach Basel, theilweise auch nach Aarau.

Die Abhaltung des kantonalen Ge- sangfestes in Zofingen findet Sonntag den 8. Juli statt.

Die vom aarg. Schwurgericht verurtheilten Jakob Welti, Großen, Viehhändler, von Oberwil und Albert Huber, Knecht von daselbst, wegen Meineides und Anstiftung dazu, sind mit folgenden Strafen belegt worden: ersterer erhielt 4 Jahre und letzterer 20 Monate Zuchthaus. Bei beiden gehen 2 Monate Untersuchungshaft in Abzug. Ebenso wurden Welti und Huber für vier Jahre im Aktbürgerrecht eingestellt. Die Kosten hat Welti zu tragen.

Ausland

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland. In dem Dankschreiben des Kaisers Wilhelm auf die Neujahrswünsche der Nothen-Kreuzvereine heißt es: „Gebe mich, auf Gottes Allweisheit vertrauend, der Hoffnung hin, daß die Zeit, wo den Nothen-Kreuzvereinen eine ernste Aufgabe zufällt, zum Segen des ganzen Vaterlandes noch lange fern bleiben werde.“ — Auch der russische Kaiser drückte in einem an den Gouverneur von Moskau gerichteten Mi- kroskript die zuversichtliche Hoffnung aus, daß in- jetzigen wie künftigen Jahren der Friede es ge- statten werde, die Kräfte dem inneren Gedeihen zu weihen. Trotzdem überbieten sich die Staaten gegenseitig in Kriegsrüstungen, wie man das Völkermorden morgen schon losbrechen würde. Alles wegen dem Frieden!

Im Sozialistengesetz findet sich ein neuer Artikel 25 a, der für die in der Schweiz lebenden Deutschen sehr beachtenswerth ist: Die Betheiligung eines Deutschen an Versammlungen im Auslande zur Beförderung der Bestrebungen der Sozialdemokratie wird mit Gefängniß bestraft. Neben der Freiheitsstrafe kann auch auf Zulässig- keit der Entziehung der Staatsange- hörigkeit erkannt werden.

Gegen das neue Sozialistengesetz erhebt sich so ziemlich in allen Lagern Widerspruch. Hervorragende nationalliberale Organe sprechen sich entschieden gegen die im Gesetze enthaltenen Verschärfungen aus, so die „Nationalzeitung“, der „Schwäbische Merkur“, die „Badische Landes- zeitung“ u. Die konserv. Presse verhält sich zu- meist noch schweigsam. In den Zentrumsorganen wird dagegen zu lustigem, frühlichem Krieg gegen das Gesetz geblasen, und zwar mit Recht.

Bulgarien. Sofia. Beim Neujahrsempfänge erwiderte Prinz Ferdinand auf die Glückwünsche des Ministerraths: Die Regierung könne sich zu den erreichten Resultaten beglückwünschen; die nationale Existenz habe ihre definitive Stellung wiedergefunden und die Bevölkerung die gewohnte Beschäftigung wieder aufgenommen im Vertrauen auf das Kabinet und dessen festen Patriotismus. Die Armee fühle sich stark, um allen Eventuali- täten der Zukunft zu begegnen; er (der Prinz) sei mit seinem Denken und Fühlen Bulgare ge- worden. So hätte das Land mit Gottes Hülfe ein neues schönes Blatt seiner Geschichte hinzugefügt. Auf die Glückwünsche der Armee ant- wortete der Prinz: Gebunden durch einen heiligen Eid, werde er seine Sache niemals von derjenigen Bulgariens trennen; mit einer Armee, wie be-

bulgarischer reiche Berg- tige Erfolgs- zwingen se- die bulgar- Fürsten der- sterben wi- Vertheidig- ein großes

Englan- heurigen J- seits um- zu bekunde- sation zu f- Katholizism- diesem Jah- wunderbar- auch in vo- die Krone- Frage g- glaubt, die- der Berges- sozusagen- Polizei. S- derte altes- vermehrt, n- wird derei- den armen-

Glänzen- Katholiken- schenke wur- edlen Rege- zug veran- nach Rom- Marschälle- Die fida- sich durch- und das- feiert. Ge- genommen- aus Anst- dien. M- ferten in K- Oberhaupt- ohne Nühr- von Can- Huldigung-

Mur ein- dern die I- inmitten d- gierung M- seines wel- das Jubilä- vorübergeh- auffallend- welche gam- unmittelba- der Stadt- willen ab- Municipium- überbracht- tigung seit- zeichnet di- die Nothw- nalem We- das ist der- aus der er- der Welt- veranität c- bewiesen, d- ist und d- Vorsehung- Papstthum- haupt gesch- warb und- gebracht- für diese C-

Au

Dem H- Bern und- stellung de- von St. C-

gen nun der Leuchten-
lungenen Bildern und
vant Ignatius I. und
!

grath hat beschloffen,
feier keine Festbütte
ellig und weil Anfang
möglich.

al ist die Seidenband-
man vor kurzer Zeit
im Aufschwung be-
stern stehenden Web-
nach Basel, theilweise

antonalen Ge-
en findet Sonntag

urgericht verurtheilten
händler, von Oberwil
von daselbst, wegen
zu, sind mit folgenden
erer erhielt 4 Jahre
thaus. Bei beiden
ungshaft in Abzug.
Huber für vier Jahre
st. Die Kosten hat

nd

eschichte.

Dankschreiben des
Neujahrswünsche der
s: „Gede mit, auf
nd, der Hoffnung hin,
n-Kreuzvereinen eine
Segen des ganzer
bleiben werde.“ —
er drückte in einem
schau gerichteten Re-
fionung aus, daß in-
der Friede es ge-
innen Gedeihen
eten sich die Staaten
gen, wie man das
losbrechen würde.

efeh findet sich ein
die in der Schweiz
thenswerth ist: Die
an Versammlungen
ng der Vertheilung
it Gefängniß bestraft.
m auch auf Zulässig-
r Staatsange-

zialistengesetz
Lagern Widerspruch.
ale Organe sprechen
Gesetze enthaltenen
ationalzeitung“, der
„Badiſche Landes-
resse verhält sich zu-
en Zentrumsorganen
hlichem Krieg gegen
ar mit Recht.

im Neujahrsempfänge
auf die Glückwünsche
ierung könne sich zu
eglichwünschen; die
e definitive Stellung
fierung die gewohnte
ommen im Vertrauen
festen Patriotismus.
um allen Eventual-
en; er (der Prinz)
Fühlen Bulgare ge-
nd mit Gottes Hülfe
er Geschichte hinzu-
he der Armee ant-
durch einen heiligen
emals von derjenige
mer Armee, wie de

bulgarischen, könne man Alles wagen, ihre glori-
reiche Vergangenheit sei eine Garantie für künftige
Erfolge; wenn er im laufenden Jahre ge-
zwungen sein sollte, das Schwert zu ziehen, würde
die bulgarische Armee unter der Führung ihres
Fürsten der Welt zeigen, daß die Bulgaren zu
sterben wissen für die Ehre ihrer Fahne und die
Verteidigung des Vaterlandes. Abends fand
ein großes Diner im Palais statt.

England. Englands Katholiken planen im
heutigen Jahre eine große Versammlung, einer-
seits um ihre Freude über das Papstjubiläum
zu bekunden, anderseits um eine eigene Organi-
sation zu schaffen. Im britischen Reiche hat der
Katholizismus hoch erfreuliche Fortschritte in
diesem Jahrhunderte gemacht und blüht die Kirche
wunderbar auf, ohne staatliche Unterstützung, aber
auch in voller Freiheit. Ein böser Schatten auf
die Krone Englands wird aber durch die irische
Frage geworfen. Das jetzige Ministerium
glaubt, diese Frage einseitig durch ein System
der Vergewaltigung zu lösen und steht die Insel
sozusagen unter einem Belagerungszustande der
Polizei. Aber dieses System, welches Jahrhun-
derte altes Unrecht durch neue Gewaltthätigkeiten
vermehrt, wird böse Früchte tragen und England
wird dereinst schwer büßen müssen, was es an
den armen Söhnen Eries verbrochen hat.

Glänzend wurde das Papstjubiläum von den
Katholiken Spaniens gefeiert; herrliche Ge-
schenke wurden gewidmet, in erster Linie von der
edlen Regentin des Landes; ein großer Pilger-
zug veranstaltet und zahlreiche Glückwunschkarten
nach Rom entsandt, darunter solche sämtlicher
Marschälle und aller politischen Parteiführer.
Die südamerikanischen Republiken haben
sich durch einen katholischen Sinn ausgezeichnet
und das Jubiläum offiziell als Staatsfest ge-
feiert. Ebenso hat Brasilien großen Antheil
genommen; ferner kommen erfreuliche Nachrichten
aus Australien, wie aus dem fernen In-
dien. Alle Nationen und alle Länder wettei-
ferten in Kundgebungen der Verehrung für das
Oberhaupt der Christenheit; hören wir doch nicht
ohne Nüchternheit, daß selbst die armen Indianer
von Canada ein schönes Geschenk mit einer
Guldigungsadresse überreichen ließen.

Nur ein Staat und zwar nicht das Volk, son-
dern die Regierung blieb kalt und theilnahmslos
inmitten des allgemeinen Jubels: es ist die Re-
gierung Neutaliens. Sie, die den Papst
seines weltlichen Besitzes beraubt hat, ließ auch
das Jubiläum ohne jedes Zeichen der Ehrung
vorübergehen. Na um den Gegensatz so recht
auffallend zu erscheinen, setzte diese Regierung,
welche ganz unter dem Einflusse der Voge steht,
unmittelbar vor dem Jubiläum den Bürgermeister
der Stadt Rom, Fürst Torlonia, um des-
willen ab, weil derselbe die Glückwünsche des
Municipiums zur Secundiz persönlich im Vatikan
überbracht hat. Dieser kleine Akt der Vergewal-
tigung seitens der Regierung Neutaliens kenn-
zeichnet die unhaltbare Situation in Rom und
die Nothwendigkeit einer Lösung auf internatio-
nalem Wege. Rom gehört dem Papste;
das ist der allgemeine Eindruck, den jeder Pilger
aus der ewigen Stadt nimmt und keine Macht
der Welt kann dem heiligen Vater seine Sou-
veränität absprechen. Gerade das Jubiläum hat
bewiesen, daß der Papst das Haupt der Fürsten
ist und die Hoffnung der Völker bildet. Die
Vorsehung hat in diesen Tagen die Kirche im
Papstthume geehrt und ein so erlauchtes Ober-
haupt geschenkt, das der Tiara neuen Glanz er-
warb und das Pontificat zum höchsten Ansehen
gebracht. Wir Katholiken haben allen Grund,
für diese Gnade dem Allerhöchsten zu danken.

Kanton Freiburg

Aus dem Staatsrath.

(Sitzung vom 13. Januar.)

Dem Hause Probst, Chappuis und Wolf in
Bern und Nidau wird der Bau und die Auf-
stellung des metallischen Theils der neuen Brücke
von St. Sylvester zugesprochen.

— Die Gemeinde Broc, wird ermächtigt eine
Viegenhast zu verkaufen. Das Reglement der
Milchereigesellschaft von Gigny und Esmonets,
sowie der Käsegesellschaft von Massonning und
Mossel, wird genehmigt.

— Die Demission des Hrn. Alphons Thierin
als Ammann von Ueberstein, wird unter Ver-
dankung der geleisteten Dienste angenommen.

— Es werden in ihren Funktionen bestätigt:
H. A. Gremaud, Direktor der Fachschule für
Handwerker in Freiburg; Schaller R., Zeich-
nungslehrer an der nämlichen Schule; Gre-
maud L., Professor an der Normalschule in
Altenryf; Levet, A., Aufseher an der Normal-
schule in Altenryf; Verdon Jos., Sekretär an
der Normalschule in Altenryf.

Es wird ernannt:
Herr Thierin P., zum Ammann der Ge-
meinde Ueberstein.

Landsturm.

(Korresp.) Die Organisation des Landsturms
in D i i n g e n wurde wirklich zu einem Landes-
volksfesten. Um Mittag bildeten nämlich zirka
300 Mann bei der Station daselbst einen aus
drei Gruppen bestehenden historischen Zug, um
freudig mit Musik und Gesang in's Dorf einzu-
rücken. — Eine Abtheilung Helvetier in Pelz ge-
kleidet mit Keul, Bogen und Speiß bewaffnet,
mit Fischereigeräthen angethane Männer, eröffnete
den Zug, nach ihnen folgte Wilhelm Tell in
alter Schützenracht, in der Linken die Arm-
brust, an der Rechten sein holdes Knäblein
führend, das freudig den durchgeschossenen Apfel
mit Pfeil emporhielt, das waren die Krieger
oder Landstürmer der Vergangenheit.

Die II. Gruppe stellte das Jahr 1888 vor:
der Landsturm der Gegenwart. Die Spitze for-
mte die klingende Ortmusik, in mannigfaltigen,
alten komischen Bürger- und Milizentrachten, ihr
folgte hochflatternd die eidgenössische Fahne in
Begleitung von alten Schweizerkriegern, verschie-
dene Waffen aus guter, alter Zeit tragend, das
alte Geschütz (Kanone), besetzt von alten mili-
tärlichen Gestalten, von dessen Kleidungen noch
in der großen Armee Napoleon's dienten, die
Feldküche und der Ambulanzwagen mit muntern
Insassen. —

Zum Schluß folgte die III. Gruppe, — der
Landsturm der Zukunft — von anno 8888, die
nicht Krieg, aber Frieden verkündend, darstellten.
Es waren dieß mehrere weißgekleidete Junggesellen,
die statt Waffen Bouquets und Palmenzweige
trugen, und endlich schloß sich eine Menge in
ihrer Familentracht an.

Nach der Ankunft auf dem Dorfplatze, wo viele
Zuschauer harreten, bildeten die Helvetier einen Kreis
um das Feuer wie einst ihre Urnahmen es gethan
haben und das erlegte Wild brateten. Sofort
trat die Feldküche in Thätigkeit; hier wurde
mancher gewürzte Bissen dem Wägen zur Beute.

Das Ganze war ein getreues Bild der ersten
Ansiedler in unserm freundlichen Alpenland.

Neueres

Rom, 18. Januar. Zwischen Anstland und
dem Vatikan finden angeblich lebhaftere Unterhand-
lungen statt, um eine diplomatische Annäherung
herbeizuführen.

— Der Versuch der englischen Regierung, den
Papst für die Regierungspolitik in Irland zu
gewinnen, ist als gescheitert anzusehen.

Rom, 20. Jänner. Die Enchelika über die
soziale Frage ist beendet.

Paris, 18. Januar. Man ist in diploma-
tischen Kreisen in großer Unruhe über den Aus-
gang der Florentiner Angelegenheit; ja, man
hält die Abberufung des Gesandten nicht für
unmöglich. Die Abberufung des französischen
Gesandten würde sicher erfolgen.

Berlin, 20. Jänner. H. v. Bismarck hat bei
einem Bankett gesagt, es werde vor drei Jahren
keinen Krieg geben.

London, 20. Januar. Oesterreich läßt in
Konstantinopel wissen, daß es im Interesse der
allgemeinen Ruhe in Bulgarien die Erhaltung des
Fürsten Koburg wünschte.

Washington, 20. Januar. Der Senat hat
das Projekt genehmigt, welches den Fremden das
Recht, Wien zu besichtigen einräumt.

Wien, 20. Januar. 4000 Arbeiter, die an

der Eindämmung des gelben Flußes arbeiteten,
wurden von einer Ueberschwemmung überrascht
und gingen fast alle zu Grunde.

Literarisches.

„Schweizerischer Bienenfreund.“ Organ für rationelle Bienenzucht.

Redaktion von U. Styrer in Niederried am
Brienzersee.

Monatlich erscheint eine Nummer, 16 bis 20
Seiten umfassend, geheftet und beschnitten, zum
jährlichen Abonnementspreise von 2. Franken.

Inhalt von Nr. 3. Die Bienen-Königin. —
Ankauf von Bienen. — Bienen-Monatskalender
(Januar). — Briefkasten der Redaktion. — An-
zeigen.

Bestellungen beliebe man zu richten an den
Verleger **Chr. Brennenstuhl in Mehringen.**

Auszug aus dem Amtsblatt 1888, Nr. 1 Selbsttag.

— Die Gläubiger im Geldstage des Anton Löffing,
gewesenen Zivilstandsbeamten in Freiburg, werden be-
nachrichtigt, daß die betreffenden Geldstaatsakten in
der Amtsgerichts-Schreiberei des Saanebezirkes zur Ein-
sicht aufgelegt sind und daß der Herr Gerichtspräsident
in seiner Sitzung vom 23. Januar nächsthin, Vor-
mittags 9 Uhr, nämlich nach Schluß der Geldstaats-
Verhandlungen, die Konsolidationen vornehmen wird.

— Die im Geldstage der Emilie Zurkinden, geb.
Billonel, Bäckerin in Freiburg, eingelangten Gläubiger
werden hiermit vorgeladen, am 23. Januar nächsthin,
Vormittags 9 Uhr, in der Sitzung des Herrn Liqui-
dationsrichters genannter Geldstaatsmasse zu erscheinen,
um sich über die Gültigkeit einer Abtretung von For-
derungen auszusprechen, welchen Akt die genannte
Geldstagerin wenige Tage vor Ausbruch des Geld-
tages zu Gunsten eines ihrer Lieferanten abgeschlossen hat.

Wir machen unsere Leser ganz besonders
auf das in der heutigen Nummer erscheinende
Zusatz: „Das bedeutende Bettfedern-Lager
von S. Anna“ aufmerksam. Dieses Bettfedern-
Verkaufsgeschäft hat von zahlreichen Kunden die
empfehlendsten Anerkennungen erhalten und ver-
dient volles Vertrauen.

Niemand ist vor dem Tode glücklich, wie wahr
ist dieses Wort des alten griechischen Weisen! Niemand
darf vor dem Tode glücklich gepriesen werden, denn
Gefahren und Leiden aller Art umdrängen den Menschen,
so lange er lebt und erst im Grabe findet er die ewige
Ruhe. Aber trotzdem ist das Streben eines Jeden
darauf gerichtet, schon hier auf Erden glücklich zu sein,
und vom Tode, von dieser schlimmsten aller Nothwen-
digkeiten, hört schon Niemand gern sprechen. So wird
denn auch derjenige besonders dankbar verehrt, der ein
Mittel gefunden hat, wenigstens einen Theil jener
Leiden zu mildern, oder womöglich ganz aus der Welt
zu schaffen. Zu diesen Verehrten gehört auch Apotheker
H. Brandt, welcher mit seinen Schweizerpillen
gegen alle Arten von Verdauungsstörungen aufs er-
folgreichste anzukämpfen weiß. Apotheker H. Brandt's
Schweizerpillen sind: Schachtel Fr. 1.25 in den Apo-
theken erhältlich, doch achte man auf den Namenszug
H. Brandt's im weißen Kreuz der Etiquette.

Es wird besonders von den in der Schweiz vielfach
erfahrenden falschen Schweizerpillen gewarnt und haben
sich die unachtsamen Käufer den entstehenden Schäden
selbst zuzuschreiben. (504)

Öffentliche Steigerung

Wegen Aufgabe des Geschäftes werden am
Dienstag, den 24. und Samstag, den
28. Januar, je von 9 Uhr Vormittags an, beim
Seminar in Freiburg, öffentlich versteigert:
2 junge Pferde, mehrere Geschirre, 2 schwere
Brückwagen, 1 Wagen, 1 Federwägel, 1 Futter-
schneidmaschine, sowie vollständiges Werkzeug für
Schreiner, Zimmerleute, Maurer, Steinhauer,
Schmiede, eine Menge anderer Werkzeuge, endlich
Bauholz-Laden, Ziegel, Röhren, Zement und an-
deres Material.

Das ganze ist niedrig geschätzt. (43)

Bekanntmachung

Der Unterzeichnete empfiehlt dem verehrli-
chen Publikum von Stadt und Land als Ueber-
nehmer des

„Café fédéral“
in der Reichengasse zu Freiburg.

Das Lokal ist neu eingerichtet worden. Gute
Bedienung wird zugesichert.

(44) Peter Hebischer.

Die seit
vielen Jahren
gegen Katarrh,
Husten, Heiserkeit,
Schlucken etc. bewährten

**Apotheker W. Voss'sche
Katarrh-Pillen**

sind
à Schachtel 1 f. 50
in den Apotheken
vorhanden

Das bedeutende

Bettfedern-Lager

Harri, Anna in Altona bei Hamburg
versendet portofrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pf.) gute neue
Bettfedern für 75 St. das Pfund
vorzüglich gute Sorte 1 Fr. 50
prima Halbdaunen nur 2 Fr.
prima Ganzdaunen nur 3 Fr.
Verpackung zum Kostenpreis. (34)
Bei Abnahme von 50 Pf. 5 % Rabatt.
Nichtconvenientes wird bereitwillig umgetauscht.

Freiwillige Steigerung.

Der Unterzeichnete läßt am Mittwoch, 25. Januar, 9 Uhr Morgens, folgendes versteigern:
9 Stück Viehwaare, wovon 6 Kühe,
2 Kinder, 1 Kalb, 3 Schweine, Schafe und
Ziegen, 22 Stück Hühner; 1 Webstuhl, mehrere
Wägen, Pflüge und Eggen, 1 Fauchefah, Dresch-
und Futterfahmaschinen, mehrere Kuh- und
Pferdegeschirre, 1 Trole (Walze) und mehrere
andere Feldgeräthe.

(41)

Joseph Brühlhart
in La Courvaix

Verkaufs-Steigerung.

Am Montag, den 30. Januar, von 9 Uhr
Morgens an, und wenn nöthig die folgenden
Tage, werden wegen Verpachtung des Heimwesens
die Brüder Jenny in Zumbach bei ihrem
Hause sämtliche Viehwaare, junge Pferde, Schafe,
Schweine, Haus- und Feldgeräthschaften und
Schreinerwerkzeug an eine öffentliche Verkaufs-
steigerung bringen.

(36)

Johann Jenny.

Holzsteigerung

Mit Bewilligung des h. Staatsrathes wird der
löbliche Pfarreirath von Heiterried am Montag,
den 23. Januar 1888 von 9 Uhr Morgens an
im Selgismühlentalde öffentlich versteigern. Ein
Quantum Bauholz, Schindelholz, Kastenholz,
Reisholz (Kriesshausen) und 40 Brunnentröhren.

Zusammenkunft der Steigerer auf dem Steige-
rungsplatze. Die Bedingungen werden vor Beginn
der Steigerung verlesen. Aus Auftrag:
(23)

Der Pfarreirath.

Bekanntmachung.

Auf Verlangen mehrerer Landwirthe mache ich
hiermit bekannt, daß ich an Wochenmärkten und
Markttagen im Gasthof zu den Schmieden
von Mittag bis 1 Uhr zu treffen bin
(O. Fr. 1370)

(39)

Thierarzt in Buntstall.

Pächter gesucht

für ein Heimwesen von 111 Zucharten im Ge-
meindebezirk St. Ursen (Kanton Freiburg).
Eintritt auf 20. Februar nächsthin. — Sich zu
wenden an den Eigenthümer
(O. Fr. 1369)

(38)

H. Reynolds in Freiburg
(Gehaus der Remundgasse)

Wald-Versteigerung

Am Montag, den 23. Januar nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, wird Herr Raimund von
Boccard, im Wirthshause zu Düringen im Wege der öffentlichen Steigerung die
beiden, nachstehend bezeichneten Waldungen verkaufen, nämlich:
im Gemeindebezirk Düringen:

Art. Fol. Nr.

211 2 7 Brugera, Waldung von 1 Hektare 37 Aren und 70 Centiaren (gleich 3 Zuch-
arten und 330 Ruthen);

212 20 28 Farnera, Waldung von 1 Hektare, 3 Aren und 77 Centiaren (oder 2 Zuch-
arten und 353 Ruthen).

Die Bedingungen werden vor Steigerung verlesen.

Für Besichtigung der Waldungen wende man sich an Bonlanthen in Seiwahl. (28)

A. Chiffelle in Freiburg

hat seine

Eisenwaaren-Handlung

in der Lausannengasse Nr. 95.

(ehemaliges Schuhwaaren-Magazin des Herrn Dossenbach „zur Konkurrenz“) eröffnet.

Mäßige Preise. — Waaren erster Qualität. (10)

Die Hanf-, Flachs & Wergspinnerei Hirschthal

Eisenbahn-Station: Entfelden, Aargau

mit vollkommenster Einrichtung und an landwirthschaftlichen Ausstellungen für beste Arbeit prämiert, empfiehlt
sich den Landwirthen zum Spinnen und Sechten der Garne zu billigen Preisen. Eigene Meile und Weberei.
Auf Verlangen verweben wir zugleich die Garne in alle Tucharten und Breiten.

(H 5390 Z)

Abgaben bei: Gendre, Expeditur in Freiburg. Jumboos-Biosch, in Wylisburg. Samuel Klopstein,
in Laupen. Eduard Mafener, in Stäffis. Sager, Färber in Murten. Frau Heber-Schubach,
Marktasse in Bern. (O 640)

Aktionär-Versammlung

der Spar- und Leihkasse Pfaffen am Son-
tag, den 22. Januar um 3 Nachmittags im
Schulhause daselbst:

Traktanda:

1. Vorlage der Jahresrechnungen pro 1887;
2. Beschluß über den Fortbestand der Kasse;
3. Erneuerung des Verwaltungsrathes;
4. Verschiedenes.

(40)

Der Verwaltungsrath.

Auswanderer

finden zu ganz billigen Preisen wöchentliche
Beförderung über alle Seehäfen nach Nord- und
Südamerika, Australien durch

Louis Kaiser in Basel

Vertreter der Nord-Star-Linie.

Filiale Bern: Bollwerk Nr. 23, gegenüber
der Post. (24)

General-Agentur

einer Lebensversicherungs-Bank ersten Ranges
vakant. Lehrer bevorzugt. Leistungsfähigen, im
Fach bewährten Kräften eventl. Fiksum.

Offerten unter Cifre H. 175 Q. an Haasen-
stein & Vogler in Basel. (45)

Zum Verkaufen

zweihundert Fuß gutgewittertes Heu, zum Auf-
legen oder Abführen, je nach Belieben.

Bei G. Gimann, Buntschmiedmühle, in
St. Ursen. (35)

Bruchleidende

finden Rath und Hülfe durch das Schriftchen
„die Unterleibsbrüche und ihre Hei-
lung ein Rathgeber für Bruchlei-
dende“, welches gratis und franko durch
die Buchhandlung von J. Witz in Grinin-
gen zu beziehen ist. (O 683/152)

Zu verkaufen

ein Brückenwagen auf Federn, welcher als Milch-
wagen benützt werden könnte.

Sich zu wenden an die Wirthschaft „zu den
drei Königen“ in Freiburg. (31)

Gicht-, Rheumatismus-,

Hexenschuss-Pflaster.



Ärztlich empfohlen, schnell u. sicher
wirkend bei Gicht, Hexenschuss,
Rückenschmerz, überhaupt rheu-
matischen Schmerzen u. Gliederreissen.

Preis pr. Blechdose Fr. 1.25.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke.

Apotheker H. Schottmann, Freiburg.

Gen.-Dep. f. d. Schweiz: Apoth. Hartmann in Steckborn.

Depots. — In Freiburg: Apoth. Schmid, Apo-
theker Boechat und Bourgnicht; Kastels St. Dic-
tys: Apoth. Weizstein; St. Ursen: Apoth.
Porcellet. (O 278)

Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behandlung und un-
schädlichen Mittel der Heilanstalt für Trunk-
sucht in Glarus Patienten mit und ohne
Wissen geheilt wurden, bezeugen:

M. de Moos, Hirzel.

M. Vossart, Bülach.

F. Dom. Walther, Courchapois.

G. Krähenbühl, Weid b. Schönenwerd.

Frd. Tschanz, Röhrenbach, St. Bern.

Frau Simmendingen, Lehrer's, Ringingen.

Garantie. Halbe Kosten nach Heilung. Zeug-
nisse, Prospekt, Fragebogen gratis! (381/87)

Adresse:
„Heilanstalt für Trunksucht in Glarus.“

Kranken,

welche an Magen- und Darmleiden, Band-
wurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten,
Schwindsucht, Unterleibsfrankheiten, Blasen-
leiden, Hautkrankheiten, Drüsenleiden, Kropf,
Augen-, Ohren- und Nasenleiden, Gicht Rheu-
matismus, Rückenmarks- und Nervenleiden,
sich das Schriftchen:

Behandlung und Heilung

von Krankheiten

ein Rathgeber für alle Leidende
zu empfehlen. Kostenlos zu beziehen durch
die Buchhandlungen von A. Niederhäuser
in Greningen & L. Wagg in Kreuzlingen.
(O 681/150)

Provisionsreisende

gesucht zur
Aufnahme
von Bestellungen auf Bilder und Spiegel.
M. Mager, Bilderhandlung in St. Gallen.
(O. G. 2109) (29)

Bierund;

F

Freiburg.

Ab-
für die Schw

Bohunion Jä

D

Sonnt

Die Eijen
Tagen so hân
wo die Blätter
Vergebens nir
magregeln, da
Augenblick, w
oft ohne daß

Wenn wir

gehen, welche

und auf die

würden wir v

lichen Katast

schon uns vo

will in der

leits scheint d

ihren schwache

ihrer beschränkt

Augen des wo

des Gesetzes

grund der Bil

ellschaft verk

deutlich: „Di

von gibt es

gesellschaften

Wenn man

so muß gem

für den Som

mäßigten P

Mitteln die

viele Eisenb

den Sonntag

gößen Pfl

Tages im

Aber nein!

nicht, w

man erst recht

Wenn von

halber Tag

den Augenbli

zu verlegen,

ihre religiö

Die modern

Heidenthum

Tag der Wo

Die Zeugnisse

anderer? Schrif

daß bei den

Tag heilig un

unter dem Na

daß es „das

jüdische Ges

„Mehrere alte

unjere Brömm

griechische Sta

wo man die

einstele.“